



Margret Kiener auf dem Basar in Chudschand, Nordtadschikistan (als Wahlbeobachterin bei den Präsidentschaftswahlen)

Engagement für Menschenrechte

Von ihren Einsätzen als OSZE-Wahlbeobachterin kehrt Margret Kiener Nellen stets mit äusserst eindrücklichen Erlebnissen zurück.

BOLLIGEN

Seit knapp drei Jahren ist Margret Kiener Nellen als OSZE-Delegierte Mitglied in der ständigen Menschenrechtskommission. Zudem wurde sie 2012 als eine von zwei Vertretenden aus Europa in das zehnköpfige Menschenrechtskomitee der Interparlamentarischen Union (IPU) mit Sitz in Genf gewählt. Eine Wahl, auf welche die Bolliger Nationalrätin besonders stolz ist.

Besuch im Gefängnis

Ihr jüngster Einsatz als Wahlbeobachterin der OSZE führte Margret Kiener Nellen unlängst in die Türkei und damit auch in Gefängnisse in Ost-Anatolien. Gemeinsam mit einer anderen Delegierten wollte sie feststellen, ob die Insassen ihr Wahlrecht ausüben konnten. Allerdings war es für die beiden Frauen schon schwierig, an den bewaffneten Wachposten

Fortsetzung auf Seite 2

Engagement für Menschenrechte

Fortsetzung von Seite 1

der Armee vorbei bis zum Wahlbüro vorzudringen. «Wir mussten uns den Zutritt mit grosser Beharrlichkeit und Verhandlungsgeschick richtiggehend erkämpfen.»

Befragungen vor Ort

Anschliessend habe man Gefangene und Mitglieder des Wahlkomitees aufgrund eines Formulars befragt und die Antworten – mit Hilfe einer Dolmetscherin – protokolliert, so die Rechtsanwältin weiter. In der OSZE-Zentrale werde das Ergebnis jeweils von Spezialisten mit dem bestehenden Wahlgesetz in den entsprechenden Ländern verglichen. Rund einen Monat später erfolge noch ein Gesamtbericht mit vertieften Analysen. Für Wahlbeobachtungen weilte die ehemalige Bolliger Gemeindepäsidentin übrigens auch schon in Ungarn, Moldavien und Tadschikistan.

Freilassung erwirkt

Manchmal geht es bei den Einsätzen von Margret Kiener Nellen auch um Parlamentsmitglieder,

die zu Unrecht inhaftiert sind. «Wenn es uns gelingt – wie beim Fall von Parlamentsmitgliedern in der Türkei – nach jahrelanger Gefangenschaft eine Freilassung zu erwirken, ist das ein sehr befriedigendes Erlebnis.» Leider führten die Bemühungen nicht immer zum Erfolg, so die OSZE-Delegierte. Als Beispiel nennt sie den bereits 1998 verübten Mord am Oppositionsführer in der Mongolei. «Wir intervenierten bei den Behörden in Ulan Bator und forderten diese bis anhin vergeblich auf, den Fall endlich aufzuklären.»

«An internationalen Missionen teilzunehmen, ist eine Riesenchance.»

Margret Kiener

Grosse Bereicherung

Dass sich Margret Kiener Nellen – neben ihrer Tätigkeit als Parlamentarierin in der Schweiz – zusätzlich in internationalen Organisationen engagiert, ist kein Zufall. «Die Durchsetzung der Menschenrechte war für mich schon immer ein grosses Anliegen und gab mir als junge Frau den Antrieb, das Anwaltspatent zu erlangen.» Die Möglichkeit, an internationalen Missionen



Margret Kiener Nellen vor dem naturwissenschaftlichen Gymnasium (Provinz Erzurum), in welchem sich mehrere Wahllokale befinden.

teilzunehmen, wertet die Politikerin denn auch als Riesenchance. Sie lerne dabei viele Leute und Behörden kennen und

komme in Länder, die sie sonst kaum bereisen würde. «Dies alles ist für mich eine enorme Bereicherung.»

Den Frieden sichern

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist eine verstetigte Staatenkonferenz zur Friedenssicherung. Sie entstand 1975 mit der Schlussakte von Helsinki aus der vormaligen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Sie hat 57 Teilnehmerstaaten, darunter alle Staa-

ten Europas (inklusive der Türkei und Russland) ausser Kosovo, die Mongolei, die Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie die USA und Kanada. Der Sitz des Generalsekretariats und der wichtigsten Gremien ist Wien. Die Ziele der OSZE sind die Sicherung des Friedens und der Wiederaufbau nach Konflikten.